

Der Garten eines Originals

Serie «Gärten»: Martin Romer nennt sich «Naturschützer»

Mitten auf dem Uttenberg in Knonau sticht ein Garten ins Auge. Er ist umfriedet mit unzähligen, in den Boden gesteckten Stecken und Ästen, die teilweise sogar wieder austreiben. Schneckenhäuser stecken auf den Spitzen und Blumen aus Blech zieren den eigenwillig gestalteten Zaun.

VON REGULA ZELLWEGER

«Ich bin ein Original», sagt Martin Romer von sich, «ich bin der Mann, der nichts muss.» Sein Markenzeichen ist ein mit Federn geschmückter Hut. Er wohnt in einer traumhaft gelegenen Wohnung am Hinteruttenberg 75 mit Blick auf den Zugensee und in die Alpen. Beruflich ist der diplomierte Marketing- und Verkaufsleiter selbstständig, bietet Kryptotrading-Schulungen und Waldführungen unter dem Label Brainbooster an – sein Geld mache er aber vor allem damit, dass er mit Kryptowährungen wie beispielsweise Bitcoin handelt. Dies erlaubt dem 50-jährigen Naturfreund, viel Zeit für seine Wanderungen und Velofahrten durch die Natur und für seinen Garten aufwenden zu können.

Garten geteilt in zwei

Genau genommen sind es zwei aneinanderliegende Gärten, ein grösseres Quadrat und ein schmaleres Rechteck. Martin Romer und seine Freundin haben nicht immer die gleichen Ansichten über die Gartengestaltung. Nun hat sie ihren Garten zu einem Rosen- und Kräutergarten gemacht, er pflanzt allerlei Gemüse und Blumen an. Insgesamt sind es etwa 150 Quadratmeter eingezäunte Gartenfläche.

Ein Metallbogen mit Clematis und Rosen lädt zum Eintreten in den Garten ein. Er ist mit «Utti75» beschriftet. «Uttipark, in Anlehnung an den Uttipark in Rüschiikon», lacht der ehemalige ETH-Student. Ein zweiter Rosenbogen sichert den Zugang von einem zum anderen Garten. Wen er nicht in seinem Garten haben will? Katzen! Diese nutzen



Meist trägt er einen federgeschmückten Hut: Martin Romer in seinem Garten an Aussichtslage. (Bilder Regula Zellweger)

die lockere Erde als Katzenklo und budeln seine gesetzten Pflanzen wieder aus. Deshalb deckt er seine Beete mit Maschengitter ab. Seinen Gartenzaun versuchte er so dicht zu bauen und zu flechten, dass keine Katzen mehr durchschlüpfen können. «Ich habe es aufgegeben, die sind schlauer als ich. Vor meinen Augen schlüpfen sie zwischen den eng gesteckten Ästen durch und scheinen sich über meine Anstrengungen, sie fernzuhalten, zu amüsieren. Vielleicht sollte ich ihnen einen Spielgarten bauen», sinniert er.

Tierfreund

Willkommen sind die beiden Igel, der Scheunenigel und der Wieseningel. Martin Romer hat sie nach den Orten, woher sie meist abends kommen, benannt. Er hat generell ein grosses Herz für Tiere. Es tut ihm leid, wenn er beim Gärtnern Käfer und andere kleine Insekten stört und die Tiere verzweifelt durcheinander wuseln. Aber die Ameisen haben seine Kürbisse angefressen – das toleriert er weniger.

Martin Romer ist manchmal mit seinem Mercedes, meistens aber mit seinem Fahrrad unterwegs. Er sammelt im Wald Stecken und bringt sie heim. Er hat immer eine Säge mit dabei. Zudem

räumt er auf, entmüllt und sammelt, was dumme Menschen im Wald liegen gelassen haben. «Zigaretten können Vögel töten», meint er. Findet er einen überfahrenen Igel, wird dieser am Strassenrand beerdigt. Dafür nimmt er sich Zeit, egal, was im Terminkalender steht. Dazu gehört ein Grabschmuck aus Steinen oder Blumen. Eine Schaufel hat er immer dabei. Schnecken bringt er von gefährlichen Strassen weg.

Romer lauscht gern dem Gesang der Vögel. In einer Ecke des Gartens ist ein kleiner Teich am Entstehen – er hofft, dass Frösche ihn beleben werden. Auf einem langen Ast flattert eine kleine Schweizerfahne hoch über dem Garten.

Strukturierter Garten

Sein Garten ist klar in Beete eingeteilt. Das Zentrum bildet ein rundes Beet. Eigentlich sollte hier ein Springbrunnen seine Fontäne in den Himmel schiessen. Noch nicht! Inzwischen nennt er dieses Beet «Zirkuszelt». Mit Austernschalen und hellen Steinen hat er darin ein Peace-Zeichen ausgelegt. Zwischen den Wegplatten hat er mit weissen Steinen eine Figur geformt, ein rundes Gesicht mit zwei Armen mit je drei Fingern, und mit «Ugi» beschriftet. In der Landi hat er eine Mischung mit «essbaren Pflanzen» gekauft – aber eben, nicht Menschen haben die Pflanzen gegessen.

Martin Romer kann in seinem Garten Gemüse wie violette und grüne Bohnen, violette und helle Kartoffeln, violette und grünen Basilikum – und Gurken, Kürbisse, Zucchini, verschiedene Salate und Kohlarten, Rettiche und Radieschen ernten. Auch Blumen setzt und sät er: Asters, Margeriten, Lavendel, Tulpen, Steinbrech und viele weitere. Besonders freut er sich über einen Fingerhut, den er von einer Bäuerin bekommen hat. Er weiss, dass Digitalis giftig ist, so wie Maiglöckchen auch.

Rekuperierung

Von zwei Seiten ist der Garten von weitem Wiesland umgeben. Selbstverständlich will die Wiese den Garten zurückerobern. «Rekuperieren» nennt Martin Romer dies. «Unkraut gibt es nicht – nur Urkraut», erklärt er. Während seine Freundin alles Unkraut – oder Urkraut – jätet, lässt er einzelne Wildpflanzen wachsen. Vieles blüht schön, beispielsweise Persischer Ehrenpreis, den wir Kätzenglein nennen. Er mag Klee und nennt Löwenzahn nicht «Chrottepöschle», sondern «Ginseng Europas».

Martin Romer kommuniziert gern, erzählt von sich, seinem Leben, seinem Garten. Er schafft seine eigene Vorstellung von Harmonie und experimentiert mit Permakultur. Seinen Garten sieht er als Teil der Natur – wie sich selbst auch. Er bringt es auf den Punkt: «Wenn die Leute sagen, ich sei ein Original, nehme ich dies als Kompliment. Wenn ich mir vornehme, wie alle anderen zu sein, kommt es nicht gut heraus. Ich habe Freude an meinem eigendynamischen Leben und geniesse meine Freiheit im Alltag.»

SERIE «GÄRTEN»

Der «Anzeiger» besucht in dieser Serie Gärten und ihre Menschen und erzählt deren Geschichte. Tipps an redaktion@affolteranzeiger.ch zu besonders sehenswerten Gärten im Bezirk sind willkommen. (red.)



Bereits erschienen: Marlise und Hans Gebhard, Obfelden; Susi Fischli, Ebertswil; Robert Lüchinger, Hedingen.



Den Gartenweg hat er mit «Ugi», einem lachenden, runden Gesicht mit zwei Armen mit je drei Fingern geschmückt.